

Zukunftsinitiative Handwerk 2025 fortsetzen

Serie 1/8: Forderungen des Handwerks zur Landtagswahl

Das „H“ in Handwerk steht sowohl für die Zukunftsinitiative „Handwerk 2025“ als auch für die Zukunft der Branche ganz allgemein. Und wie diese Zukunft aussieht, hängt in hohem Maße von der Politik ab. Mit Blick auf die Landtagswahl fordert der Baden-Württembergische Handwerkstag daher, dass „Handwerk 2025“ verlängert wird, vernünftige Investitionsprogramme aufgesetzt werden und die Bedürfnisse des Handwerks bei der Transformation der Automobilwirtschaft mitgedacht und berücksichtigt werden.

Nicht zuletzt die Corona-Krise hat vielen Betrieben vor Augen geführt, dass sie sich neu aufstellen, verstärkt auf Digitalisierung setzen und in Sachen Personal neue Wege gehen müssen. „Handwerk 2025“ unterstützt sie bei diesem Schritt – durch Personalberatungsangebote, durch Einzelcoachings, durch strategisch orientierte Intensivberatungen oder durch die Förderung innovativer Modellprojekte. Da es hier noch einiges zu tun gibt, sollte die neue Landesregierung die Initiative unbedingt fortsetzen.

Außerdem fordert das Handwerk, öffentliche Aufträge jetzt zu verge-

ben. Bau- und Ausbaugewerbe sind dank voller Auftragsbücher gut durch die Krise gekommen. Aber es fehlt an neuen oder Folge-Aufträgen. Außerdem wird gefordert, mehr in die Digitalisierung der Verwaltung zu investieren – damit diese auch in Krisenzeiten arbeitsfähig ist und bleibt. Um Insolvenzen vorzubeugen, sollten zudem langfristige Ratenzahlungen für corona-bedingte Verbindlichkeiten ermöglicht werden.

Außerdem gilt es, die Förderprogramme des Landes für E-Ladeinfrastrukturen zu erweitern und private Ladeinfrastrukturen auszubauen. Ebenso wichtig ist es, Weiterbildungsangebote für Arbeitnehmer gezielt auf das Handwerk auszurichten.

Zwar beschäftigt sich die Landesregierung durchaus mit der Transformation der Automobilwirtschaft. Allerdings sind viele Angebote auf große Industrieunternehmen und weniger auf kleine Betriebe zugeschnitten.

Alle Forderungen des Handwerks in Kurz- (Broschüre) oder Langform (Positionspapier) gibt es zum Download unter www.bwht.de/landtagswahl



Sieht nach Old School aus, ist aber hochmodern: Die Firma Vickermann & Stoya war mit ihren Maßschuhen einer der Gewinner des Seifriz-Preises 2020.

Foto: HWK Karlsruhe

Auszeichnung für Projekte mit Technologietransfer

Vier Kooperationen zwischen Handwerk und Wissenschaft prämiert

Der Verein Technologietransfer Handwerk hat zum 31. Mal den Transferpreis „Handwerk + Wissenschaft“ (Seifriz-Preis) verliehen. Drei Handwerksbetriebe und Wissenschaftler, die gemeinsam ein Produkt marktreif entwickelt haben, erhielten ein Gesamtpreisgeld von 15.000 Euro. Darüber hinaus wurde ein Studierendensonderpreis vergeben. Coronabedingt gab es in diesem Jahr keine zentrale Veranstaltung, stattdessen wurden die Preise vor Ort in den siegreichen Unternehmen überreicht.

Die rundesten Kugeln der Welt

Gemeinsam mit der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) schaffte es die Firma Häfner Gewichte GmbH aus Oberrot in Zusammenarbeit mit der J. Hauser GmbH & Co. KG, die rundesten Silizium-Kugeln der Welt zu entwickeln. Hintergrund dieser hochkomplexen Entwicklung ist die exakte Abbildung eines Kilogramms, welche nach der Ablösung des über 130-jährigen international vereinbarten Einheitensystems realisierbar wurde. Denn bis Mai 2019 galt das sogenannte Ur-Kilogramm quasi als Maßstab aller Dinge, nun gilt die Definition einer

Naturkonstante. Mit den entwickelten Silizium-Kugeln wurden die Abbildung dieses hochgenauen Kilogramms sowie dessen Aufbewahrung und praktische Nutzung möglich.

Hier drückt kein Schuh mehr

Egal, welche Fußform oder Schuhgröße; die Firma Vickermann & Stoya Maßschuhe oHG aus Baden-Baden entwickelte mit dem Institut für Produktentwicklung und Gerätebau (IPEG) der Leibniz Universität Hannover unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Roland Lachmayer einen digitalen Prozess zur Anfertigung individuell passender Schuhe. Mittels einer App können Kunden ihre Füße aus drei verschiedenen Perspektiven fotografieren und ein Schuhmodell auswählen. Den Rest übernimmt die Technik in der App beziehungsweise die Herstellung und fertigt so einen garantiert passenden Schuh an.

Innovativer Baustellenkran

Mit dem WerStep-Lift entwickelte die Profi Metall & Technik GmbH aus Stadtlohn in Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit dem Mechatronik Institut Bocholt einen innovativen Baustellenkran, der individuell transportiert und auch von einzelnen

Arbeitenden durch ein Stecksystem einfach montiert werden kann. Der WerStep-Lift schafft so aber nicht nur Erleichterung für die Bauarbeitenden, sondern auch für das Unternehmen selbst – dieses neue Standbein steigerte die Attraktivität der Firma, schuf Arbeitsplätze und wurde zu einem Erfolgsprodukt.

Mit der Technik von morgen

Studierende unter der Leitung von Robert Meyer vom Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme (ISE) und Prof. Dr.-Ing. Jens Pfafferoth von der Hochschule Offenburg rüsteten in Kooperation mit der bad & heizung Kreuz GmbH einen handelsüblichen Container mit moderner Energietechnik so um, dass er ein energieautarkes „tiny house“ abbildet. Die Ausstattung des Containers hatten Studenten der Hochschule Offenburg geplant, entwickelt und gemeinsam mit SHK-Auszubildenden eingebaut. Auf Arbeitsebene wurden Rahmenbedingungen für Studierende und Auszubildende – also genau diejenigen, die sich in wenigen Jahren auf der Baustelle wieder treffen – geschaffen, sich auf Augenhöhe zu begegnen und eine gemeinsame Sprache zu sprechen.



Treffen mit dem Ministerpräsidenten

Anfang Oktober hat Ministerpräsident Winfried Kretschmann Vertreter des Baden-Württembergischen Handwerkstags (BWHT) zu einem Gespräch in der Villa Reitzenstein in Stuttgart empfangen. Der Landesvater tauschte sich mit den Kammerpräsidenten und der BWHT-Spitze zu aktuellen handwerkspolitischen Themen aus.

Foto: Staatsministerium Baden-Württemberg

Aufwärtstrend bei Aufträgen und Umsätzen

Konjunktur nahm im dritten Quartal wieder Fahrt auf

In der Konjunkturumfrage des Baden-Württembergischen Handwerkstags (BWHT) zum dritten Quartal 2020 bewerteten knapp 60 Prozent der Betriebe ihre Geschäftslage als „gut“. Coronabedingt liegt der Anteil der positiv gestimmten Betriebsinhaber zwar deutlich unter dem des sehr guten Vorjahresquartals (73 Prozent), aber über dem des zweiten Quartals 2020, als mit 43 Prozent nur eine Minderheit der Unternehmer ihre Lage entsprechend bewertete.

Die Auftragseingänge im Handwerk drehten nach zwei negativen Quartalen ins Positive. Knapp jeder dritte Betrieb konnte im Vergleich zum Vorquartal einen höheren Auftragszugang verzeichnen. Vor einem Jahr – sozusagen noch im Normalzustand und auf deutlich höherem Niveau – konnten dies nur 23 Prozent behaupten. Aber noch sind nicht alle Betriebe auf dem Weg nach oben: Rund jeder Vierte hatte im gleichen Zeitraum weniger Aufträge.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Umsatzentwicklungen. Jeder dritte Betrieb verzeichnete ein Umsatzplus, genauso viele wie im Vorjahresquartal. Aber: Jeder vierte Betrieb hatte auch einen geringeren Umsatz. Bei der Auslastung gibt es

ebenfalls leichte Fortschritte. War im Frühjahr noch gut jeder dritte Betrieb nur bis zu 60 Prozent ausgelastet, so war es im Sommer nur noch knapp jeder vierte. Dennoch ist es noch ein weiter Weg bis zu den Werten des dritten Quartals 2019, als nicht einmal jeder zehnte (9 Prozent) so gering ausgelastet war.

Auch wenn die Zahlen vorsichtig positiv sind – nach wie vor seien viele Betriebe unsicher, wie sich die wirtschaftliche Lage weiterentwickle, so Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold. „Das sehen wir daran, dass die Betriebe sehr zurückhaltend bei Neuanschaffungen und Investitionen sind. Die weitere Entwicklung wird auch davon abhängen, ob es Richtung Winter erneut stärkere Einschnitte und Beschränkungen geben wird.“

Dennoch geht das Handwerk vorsichtig optimistisch ins vierte Quartal. Jeder vierte Befragte (26 Prozent) erwartet eine weitere Verbesserung – allerdings ausgehend von den starken Einbrüchen im Frühjahr des Jahres. Die Gesamtprognose geht deshalb auch von einem deutlichen Umsatzrückgang für das Jahr 2020 aus.

Die Quartalsberichte des BWHT gibt es unter www.bwht.de/konjunkturberichte

Je größer, desto digitaler

Digitalisierungsbarometer: Einzigartige Studie zum Grad der Digitalisierung des Handwerks fertiggestellt

Die Digitalisierung macht vor dem Handwerk nicht halt. Um die Betriebe optimal zu unterstützen, ist eine fundierte Datengrundlage notwendig – diese fehlte jedoch bisher. Mit dem Digitalisierungsbarometer wurde dieses Defizit nun behoben. „Erstmals wurden der tatsächliche Digitalisierungsgrad, die Bedeutung der Digitalisierung für Betriebe in der Arbeit mit Kunden, aber auch der Stellenwert bei potenziellen neuen Auszubildenden und Fachkräften erforscht“, sagt Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold. Wegen der großen Anzahl der Betriebe wurden Gewerke des Baus und Ausbaus einbezogen: Maler, Stuckateure, Elektro, Sanitär-, Heizung, Klimatechnik, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Dachdecker, Zimmerer und Schreiner. Ein zentrales Ergebnis: Je größer ein Betrieb ist, desto höher liegt auch der Digitalisierungsgrad. Der schon jetzt greifende signifikante Strukturwandel im Handwerk trifft die kleinen, familiengeführten Handwerksbetriebe, die mittelfristig vor einer Betriebsübergabe stehen oder die notwendigen Investitionen in die Zukunft nicht mehr leisten können, also besonders. Hierdurch können über Generationen



Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold und Initiator Andreas Owen von wirtsinhandwerk.de übergeben die Studie an Landeswirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut.

Foto: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg

aufgebaute handwerkliche Fähigkeiten verloren gehen. Im Umkehrschluss heißt dies, dass besonders die kleinen Betriebe noch stärker bei der Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen unterstützt werden müssen. Die Zukunftsinitiative „Handwerk 2025“ bietet hier wertvolle Unterstützung; auch bei den Kammern und Verbänden gibt es eine Vielzahl von Beratungsangeboten. Im Vergleich der berücksichtigten Gewerke zeigen sich zwar Unterschiede im Digitalisierungsniveau, diese sind aber nicht allzu ausgeprägt. Betriebsgröße, Alter, Bildungsniveau sowie das

Mindset der Betriebsinhaber sind relevantere Faktoren für den Digitalisierungsgrad. Die Studie wurde im Rahmen der Zukunftsinitiative „Handwerk 2025“ vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau gefördert. Neben den Ideengebern und Autoren – das Konstanzer Online-Start-up wirtsinhandwerk GmbH und das Forschungsinstitut Lab4Innovations – fungierten die Deutsche Bank und die Signal Iduna Gruppe als Sponsoren.

www.handwerk2025.de/digitalisierungsbarometer

KURZMELDUNGEN

Studie: Bedeutung des Handwerks

Das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) hat eine Studie zur Bedeutung des Handwerks in Baden-Württemberg vorgelegt. Mit der Fachkräftesituation nimmt die Studie eine zentrale Herausforderung im Handwerk in den Fokus. „Wir werden die in der Studie skizzierten Herausforderungen genau analysieren, damit das Handwerk auch in Zukunft ein zentraler Motor für die baden-württembergische Wirtschaft bleibt. Die größte Herausforderung – neben fehlenden Betriebsnachfolgen und der Fachkräftegewinnung – liegt dabei sicherlich in der Gewinnung von Nachwuchskräften für das Handwerk. Hier werden alle Anstrengungen unternommen, damit Jugendliche und Betriebe auch in den schwierigen Zeiten der Corona-Pandemie zusammenfinden – etwa über digitale Angebote zur Berufsorientierung, aber auch ganz konkrete Praxiserfahrungen“, so Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold.

Die Studie finden Sie unter www.iab.de/236/section.aspx?Publikation/K200923DTU

Klimaschutzgesetz: Datenerhebung

Das Handwerk in Baden-Württemberg sieht die Novelle des Klimaschutzgesetzes datenschutzrechtlich kritisch. Eine gebäudescharfe Datenerhebung sei unnötig bürokratisch und öffne dem Missbrauch Tür und Tor. So könnten Stadtwerke auf diese Daten zugreifen und wirtschaftlich aktiv werden – obwohl dies durch § 102 der Gemeindeordnung eigentlich begrenzt ist. „Vorbild sollte daher das schleswig-holsteinische Klimaschutzgesetz sein. Im Gegensatz zur hiesigen Novelle wurde dort keine gebäudescharfe Datenerhebung festgelegt, sondern eine Übermittlung der Gebäudedaten in zusammengefasster und anonymisierter Form“, schlägt Oskar Vogel, Hauptgeschäftsführer des Baden-Württembergischen Handwerkstags, vor.

Überbrückungshilfe: Aufstockung verlängert

Das Landeskabinett hat die Verlängerung der landesseitigen Aufstockung der Corona-Überbrückungshilfe des Bundes beschlossen. Auch für die zweite Phase der Überbrückungshilfe, die die Fördermonate September bis Dezember 2020 umfasst, wird das Land einen fiktiven Unternehmerlohn in Höhe von bis zu 1.180 Euro pro Monat berücksichtigen und auszahlen. „Der fiktive Unternehmerlohn schließt eine ganz wesentliche Förderlücke und sichert die Struktur des Wirtschaftsstandortes Baden-Württemberg. Er kommt insbesondere Soloselbstständigen, Freiberuflern und Kleinunternehmen zugute“, erklärt Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut. Ebenso wie die Überbrückungshilfe kann der fiktive Unternehmerlohn über die Antragsplattform des Bundes durch einen Steuerberater beantragt werden. Die Abwicklung erfolgt über die L-Bank.

www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de

IMPRESSUM

Verantwortlich: Oskar Vogel, Redaktion: Marion Buchheit, Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart, Tel. 0711/263709-105, E-Mail: mbuchheit@handwerk-bw.de